

Als aufmerksame LeserInnen haben Sie bestimmt schon einmal das Impressum von bergundsteigen durchgelesen, oder? Da steht: „**Aboverwaltung Theresa Aichner**“. Hiermit darf ich vorstellen: mich, die Aboverwaltung in Person.

Verwalten klingt für viele ja nicht gerade spannend, das mag sein. Für mich bedeutet es hauptsächlich, Adressdaten für den Versand vorzubereiten, Adressen zu ändern, jede Menge Rechnungen zu schreiben, Kündigungen (soll auch hin und wieder vorkommen) durchzuführen und Retoursendungen zu bearbeiten - mein Kollege Didi weiß, dass ich mich nie so wirklich wahnsinnig darüber freue, wenn er mir kistenweise nicht zugestellte Ausgaben ins Büro stellt ... obwohl, gemessen an der Gesamtauflage, sind es doch wieder nicht so viele. Dann wird jedes einzelne Heft in die Hand genommen, Name in der Datenbank gesucht - hoffentlich ist eine Mailadresse oder Telefonnummer hinterlegt - Abonnent kontaktiert, Ausgabe nachgesendet - und somit hoffentlich jemandem eine Freude bereitet!

Abos oder lieber Abonnenten verwalten heißt auch, dass ich alle möglichen Fragen rund um bergundsteigen beantworten darf, dass ich mit vielen Menschen in Kontakt komme (meist zwar nur per Mail oder am Telefon), z.B. mit solchen, die ungeduldig auf neue Ausgaben von bergundsteigen warten, was uns natürlich sehr freut. Hier ein kleines Beispiel:

Nachricht eines Abonnenten: „Hallo Frau Aichner, ich muss einfach mal nachfragen, wann ich als gieriger Abonnent mit der Zusendung der nächsten Ausgabe rechnen darf ... Für eine kurze Rückmeldung wäre ich Ihnen sehr dankbar.“ Antwort meinerseits: „Lieber Herr Abonnent, vielen Dank für Ihre Nachfrage, die aktuelle Ausgabe ist vor gut einer Woche aus der Druckerei gekommen, alle Magazine sind im Versand. Von einigen Abonnenten erhielt ich die Rückmeldung, dass sie die Ausgabe heute geliefert bekommen haben. Darf ich Sie bitten, sich noch ein, zwei Tage zu gedulden? Wenn die Ausgabe dann nicht bei Ihnen angekommen ist, sende ich natürlich ein Exemplar nach.“ Abonnent: „Vielen Dank für Ihre Antwort – natürlich gedulde ich mich noch ein, zwei Tage! Vorfreude ist ja auch ganz schön ...“ Zwei Tage später: „Hallo Frau Aichner, wenn ich Spieler wäre, dann würde ich auch bei Glücksspielen und Casinobesuchen auf Ihre hellseherischen Fähigkeiten bauen wollen denn: wie von Ihnen vorausgesagt, lag mein bergundsteigen vorgestern im Briefkasten!“ Und so sitze ich mit einem Grinsen im Gesicht am Computer und freue mich ...

Im Team von bergundsteigen zu arbeiten, bedeutet auch, dass ich immer wieder schon vorab einen Blick auf die nächste Ausgabe werfen darf, wenn zB unser Chefredakteur einzelne Beiträge zum Korrekturlesen schickt. Und sobald wir dann endlich ein Exemplar der aktuellen Ausgabe in die Finger bekommen, wird es ruhig im Büro - sämtliche Kollegen vertiefen sich gespannt ins neue bergundsteigen.

Wenn ich nicht gerade beim Abo-Verwalten bin, arbeite ich im Österreichischen Alpenverein in der Abteilung Bergsport in Innsbruck. Hier organisiere ich unter anderem den Auftritt des Alpenvereins bei der Alpinmesse, ich darf eine alpenvereinsinterne Beilage im bergundsteigen schreiben, die an ehrenamtliche Funktionäre verschickt wird und vieles mehr.

Und wenn Sie das nächste Mal übersiedeln oder dergleichen bzw. ein anderes Anliegen an die „Verwaltung“ haben, dann denken Sie doch an mich und schreiben mir ein Mail: abo@bergundsteigen.at



Liebe Leserin, lieber Leser,

Anfang November fand in Innsbruck das Alpinforum statt, bei dem bergundsteigen Partner ist. So waren einige Autoren dieser Ausgabe Vortragende. Darunter auch der Südtiroler Bergführer Michi Andres, der sich - wie im abgedruckten Text „Wir haben uns verfahren“ - Gedanken über die Vereinfachung „Gefahrenstufe & Hangneigung“ zur Beurteilung der Lawinengefahr machte. Eine Kritik an den probabilistischen Methoden und der großen Bedeutung der regionalen Gefahrenstufe. Nichts Neues, aber Michi ist einer der wenigen Bergführer, der diese Kritik öffentlich kundtut und sich der Diskussion stellt. Was im Anschluss an seinen Vortrag in einer Podiumsdiskussion mit Publikumsbeteiligung geschah, überraschte mich. Und nicht nur mich. Von wegen entspanntes Darlegen der Stärken und Schwächen der verschiedenen Methoden. Keine Spur davon, dass je nach Zielgruppe und Situation der eine oder andere Ansatz besser geeignet ist, aber letztendlich alle selbst entscheiden dürfen und müssen, wie sie beurteilen und entscheiden. Vielmehr über große Strecken ein emotionsgeladenes Voneinander-Überzeugen und Recht-haben-Wollen. Weit weg von einem Expertengespräch. Wer sich mit dem Thema professionell auseinandersetzt, sieht das Ganze seit Jahren entspannt, weil Pro und Contra nüchtern argumentiert werden können. So haben wir die Autoren Schweizer, Reuter, Beikircher, Mitterer und Harvey gebeten, für diese Ausgabe Beiträge zu schreiben, welche genau diese Argumentationsgrundlagen liefern und Zusammenhänge zeigen, welche großteils altbekannt, aber von vielen anscheinend immer noch nicht verstanden worden sind.

Dass die Lawinenwarndienste nicht schlafen, zeigt der Beitrag „Arbeiten mit Symbolen“ vom LWD Steiermark, ein Naturfreunde-Autorenteam stellt den Folder „Wer geht wann wohin?“ vor. Und dann gibt es noch einen Bericht vom Seminar „Lawinen und Recht“. Einzig die Ergebnisse der „DAV-Kletterhallenstudie #3“ sind diesmal kein „Lawinen-Beitrag“.

Dafür bitte ich Sie um Verständnis und auch jene Autoren, deren Beiträge wir auf die kommende Frühjahrsausgabe verschieben mussten. Dort gibt es kein Lawinenthema. Versprochen.

Viel Freude beim Lesen
Peter Plattner, Chefredakteur



Foto: Heinz Zak